Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **59 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Interviews mit Regimekritikern

Die Januar/Februar-Nummer des jährlich sechsmal als Doppelnummer erscheinenden *«Forums»* (Wien) enthält drei Interviews mit Regimekritikern in Ost und West. Unter der Überschrift «Keine Angst vor Strauss» wird der jahrzehntelange Vorsitzende der schleswig-holsteinischen SPD, Joachim Steffen, bekannt unter dem Namen «roter Jochen», von zwei «Forum»-Mitarbeitern befragt. Leider hat der durch seine Bücher auch bei uns bekannte und geschätzte linke Sozialdemokrat Ende vergangenen Jahres der SPD den Rücken gekehrt. Einer seiner wichtigsten Gründe für seinen Schritt war die Enttäuschung über den Entschluss der Bundesregierung, weiterhin Atomkraftwerke zu bauen. Jochen Steffen betont in diesem als Ganzes enttäuschenden Gespräch, dass er nicht wieder in den politischen Ring steigen möchte und dass er bei den kommenden Bundestagswahlen seine Stimme den Grünen geben werde.

Die Interviewpartner des zweiten Gesprächs sind drei ungarische Oppositionelle, darunter der ehemals als Stalinist verschriene Andreas Hegedüs, der bis zum Jahre 1956 ungarischer Ministerpräsident war. In den Jahren 1963 bis 1968 war er Leiter einer soziologischen Forschungsgruppe an der Universität in Budapest und wurde 1973 wegen seiner kritischen Schriften aus der ungarischen Arbeiterpartei ausgeschlossen. Er lebt heute als Pensionär in Budapest. In diesem Gespräch erhält man einige informative Aufschlüsse über das Denken linker Dissidenten in einem Ostblockstaat und über deren Zukunftsvorstellungen.

Die «USA – schlimmer als ihr denkt» lautet der Titel des dritten Interviews. In diesem interviewte der «Forum»-Mitarbeiter Peter Jirak den amerikanischen Sprachphilosophen Noam Chomsky. Dieser gibt ein wenig positives Bild der USA, das dank seiner Differenziertheit und seiner Vergleiche und Beispiele auf den Leser glaubwürdig und beängstigend zugleich wirkt.

Aus der Fülle weiterer «Forum»-Beiträge seien hier noch deren zwei speziell erwähnt: der Nachruf auf Rudi Dutschke von Günther Nenning und eine differenzierte Darstellung des Konfliktes um Hans Küng, deren Verfasser Josef Dvorak ist.

Hinweise

Längst hat man sich im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen um Israel an den für beide Seiten üblichen Schwarz-Weiss-Raster der Berichterstattung gewöhnt. Die meisten Korrespondenten und Berichterstatter sind in einem der beiden Lager festgefahren und übermitteln ihren Lesern ein mehr oder weniger einseitiges Bild; allerdings ist dieses in den letzten Jahren etwas farbiger und differenzierter geworden. Doch dieser verfeinerte Raster bedeutet noch längst keine Absage an das Schwarz-

Weiss-Schema, in den meisten Fällen will man damit nur die angebliche Objektivität der Berichterstattung unterstreichen. Eine lobenswerte Ausnahme dürfte der Beitrag «Nahost-Protest, Moral und Macht» des «NZZ»-Korrespondenten Ferdinand Hurni in Heft 3 der *«Schweizer Monatshefte»* (Zürich) bilden. Er macht auf eindrückliche Art deutlich, dass sich das Gut-Böse-Koordinatensystem für die Einschätzung der Vorgänge im arabisch-israelischen Konflikt nicht eignet. Leider beschränkt sich die Objektivität des Autors auf diesen Konflikt; sobald er auf die Linke oder auf die Sowjetunion zu sprechen kommt, ist von seinem Bestreben, objektiv zu informieren, nicht mehr viel zu spüren.

Eine Fülle von Informationen bietet die März-Nummer der *«Zukunft»* (Wien). So finden sich unter den Kurzberichten einige das Obristenregime entlarvende Hinweise auf die Korruption in Chile. Der Höhepunkt des kurzen Berichtes liegt im Aufzeigen der Funktionen und Einflussnahmen der Familie Pinochets, für die sich der blutige Militärputsch wahrlich ausbezahlt hat. Von den Hauptbeiträgen seien hier als besonders lesenswert eine Arbeit von Hans-Heinz Fabris mit der Überschrift «Saat der Gewalt – die Propaganda des Rechtsextremismus» und der Aufsatz des Linkssozialisten Josef Hindels zum Thema «Marxismus und Ökologie» herausgehoben. Dazu kommt ein Beitrag aus Moskau aus der Feder des vermutlich differenziertesten sowjetischen Regimekritikers, Roy A. Medwedew. Er ist bei uns vor allem durch seine unter dem Titel «Die Wahrheit ist unsere Stärke» erschienene Abrechnung mit dem Stalinismus bekannt. Unter der Überschrift «Sowjetunion: Mehr Waren, aber noch mehr Probleme» stellt der Autor Überlegungen zum Wirtschaftswachstum, zu Produktionsvergleichen UdSSR-USA, zu dem Problemkreis «Niedrige Preise, aber Warenmangel» sowie zum Sorgenkind «Landwirtschaft» an. Diese Arbeit verdient die Aufmerksamkeit recht vieler Leser, und es ist der «Zukunft» zu diesem in Moskau (!) lebenden Mitarbeiter zu gratulieren. *Otto Böni*

Ferienhaus des Schweizerischen Arbeiter-Hilfswerkes

Ferien- und Erholungsheim am Eingang des Centovalli mit herrlichen Wander- und Bademöglichkeiten hat vom

12. April bis 31. Oktober 1980

noch schöne, sonnige Zimmer mit Voll- oder Halbpension frei.

Ausserdem steht für diese Periode eine geräumige Ferienwohnung für 4 bis 6 Personen mit Kochgelegenheit zur Verfügung.

Prospekte und Anmeldung:

Casa Solidarietà, 6654 Cavigliano, Telefon (093) 81 11 15